

Verlag u. Geschäftsstelle: Halle (Saale), Burg 42-44, Fernruf 1047. Bestzeit von 7 1/2 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Postbezeichnung: Drucks 101 06.



Druckerei: Halle (Saale), Burg 42-44, Fernruf 1045. Spredzeit: Nur werftags von 12 bis 1 Uhr mittags.

Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Bezirk Merseburg.

Bezugspreis: Frei Haus monat 1,75 M., vierteljähr. 5,25 M.; durch die Post bezogen monat 1,75 M., ohne Zustellungsgebühr.

Erscheint jeden Freitag nachmittags. Anzeigen bis morgens 9 Uhr erbeten, größere tags vorher.

Anzeigenpreis: 20 Pf. für den Millimeter Höhe u. Spalte; 60 Pf. für Reklame, einschließlich an den dreispaltigen Ergänzenteil.

Ist Petersburg gefallen?

Die Nachricht, daß der gegenrevolutionäre General Jurewitsch in Petersburg eingedrungen sei, trat am Sonnabend ziemlich bestimmt auf. Wie allen Weltungen, die von den Feinden der Bolschewiki verbreitet werden, so begegnen wir auch der Mitteilung von der angeblichen "Eroberung" Petersburgs mit dem nödelsten Mißtrauen. Es war angebracht; denn es hat sich herausgestellt, daß die Meldung wieder einmal den Tatsachen ver-rückt war; man hatte das Bell des Wären wieder einmal ver-zerrt, nicht ebe der Wäre erlegt war. — In die Zartennachricht-reichen ist die entsprechenden Schauernachrichten in gewohnter Weise an. Da sollte Petersburg von den Bolschewiki an-zelien vier Stunden in Brand geschickt worden sein; sie-wollten auf Petersburg einen "Zimmerbombe" machen. Die-Feinden den Zusammenbruch ihres Schatteneignisses durch-terrefrischen Druß schlimmer Art aufrechtzuerhalten und jolen in den letzten Tagen in der Nähe von Krenstadt 2000 Ver-senone erkrankt haben. (1) Auch in Moskau gefahrt es-ihnen nur unter Anwendung der schönsten Mittel, die Aufzue-berzeugung in der Bevölkerung zu unterdrücken. Die Empörung-der Massen wird durch die fürchterliche Hungernot im-Raum weitergeführt, und es ist charakteristisch daß an famili-ären, Lebensmittel ein Mißbeh der roten Regierung erzwungen ist, man solle vorkommen für die Bevölkerung, der Städte Lebensmittel-fenden". — So geht es noch eine ganze Weile fort mit so den-erwartenden, und der Esel erlegt einem, wenn man die-wohlhabende Eisüberzeugungen liest.

Was nun an den heute vorliegenden Meldungen Wahrheit und was Fuge ist, das läßt sich schwer angeinanderhalten. Miß-trauhaft wohl selten, daß Jurewitsch — Petersburg er-ück-erobert" will, und daß er es einzuweisen noch nicht hat. Es heißt-überdies in einer Meldung aus Delsingfors: "Die weiße Armee erreicht die Station Sinowo, 18 Wer-sten von Petersburg. Kavallerie besorgen die Eisenbahn-Brücke von Kolno an der Eisenbahnstraße nach Moskau." — In übrigen bezeichnen wir noch die folgenden Meldungen, ohne-jeboch irgendwelche Gewähr für ihre Richtigkeit übernehmen zu-können:

Krenstadt kapituliert?

Delsingfors, 18. Oktober. (B. L. A.) Krenstadt hätte-geheim nachmittags die weiße Flagge. Nach einem Bericht der-Times aus Kopenhagen steht der westliche Teil von Krenstadt in-Brand. Das Geschwader der Rotierten verbindet die-bolschewistische Kriegsschiffe daran, den Hafen zu verlassen, um-sich an der Verteidigung Petersburgs zu beteiligen. Krasnoje-Selo ist genommen.

Petersburg entsandte eine Deputation an Jurewitsch, um über die Kapitulation zu verhandeln.

Mitserdam, 19. Oktober. (B. L. A.) Nach einer Unter-meldung aus Delsingfors hat sich eine Abordnung der Petersburg-er Arbeiter zu General Jurewitsch begeben und ihn gebeten, Petersburg nicht zu belagern. Sie sicherten ihm-Unterstützung gegen die Bolschewiken zu. (1)

Bolschewistische Truppenangammelung. Delsingfors, 10. Oktober. (B. L. A.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten von der Petersburg-Front geben die Bolschewisten starke Truppen-massen bei Petersburg und bei Edowo am Weipusse auf. Aus Petersburg werden Straßenkämpfe gemeldet.

Gegen die Blockade Russlands

hat jetzt auch die schwedische Arbeiterschaft entschieden-Einpruch erhoben. Es wird darüber unterm 17. Oktober aus-Stockholm gemeldet: Die Stockholmer Arbeiterschaft nahm am-Willkomm in mehreren Mißensveranstaltungen Stellung zur neuen Ententeerte über die Blockade Russlands. Zu An-zeichen war die Stockholmer Arbeiterschaft dem Ruf der Inter-nationalistischen Partei gefolgt. In allen Versammlungen wurde-folgende Entschlüsse angenommen:

"Die Versammelten sprechen ihre tiefste Absicht aus über die verhängnisvolle Hungerblockade, die die Entente als Antwort auf das erneute Friedensangebot der russischen Mäterepublik pro-klamiert hat. Sie richten eine eindringliche Mahnung an die Arbeiter der Entente, ihre Regierungen durch energische-Aktionen zu zwingen, von dem aus menschenwürdigen, sozialistischen und-demokratischen Gesichtspunkte heraus gleich verdeckten Kampf gegen Mäterepublik abzubrechen. Gegen den Versuch, Schweden und andere neutrale Staaten an der Teilnahme zur Blockade zu-zwingen, protestieren die Versammelten auf das schärfste. Sie-ermahnen die Regierungen im Reichstag, alle Ansprüche zurück-zuwenden, die mit der Selbständigkeit und der Neutralität Schwedens wie auch mit den Interessen der Arbeiterschaft unvereinbar sind. Der für die Freiheit und ihre Macht kämpfenden russischen Arbeiterschaft sprechen die Versammelten ihre wärmste Sympathie und-gütliche Wunsch aus. Es lebe die russische Revolution! Es lebe die Mäterepublik!"

Ausschluß zweier sozialistischer Abgeordneter.

Berlins, 18. Oktober. Die sozialistischen Abgeordneten-Mauner und Geeseler wurden vom Reichstag des Verwal-tungsrats der sozialistischen Partei getrennt, weil sie für die-Parteilosung des Reichstages strachen. Der Reichstag-geleitete Ausschuss hat, aus der sozialistischen Partei aus-geschlossen.

Diese Nachricht zeigt mit erschütterlicher Klarheit, in wie hartem-Nähe sich unsere (russische) Verdruerpartei über internationalen-Vpflichten bewußt ist und wie fest die Partei auf dem Boden steht, den sie seit ihrem letzten Parteitag eingenommen hat.

Verhandlungen im Berliner Streik.

Obgleich Koste in der Nationalversammlung mit Vorbehalt er-klärte, daß eine "terrorisierende Vindikation" den ausgedehnten-Umfang des Streiks herbeigeführt habe, haben sowohl Metall-arbeiter wie Geiger und Maschinen glänzende Haltung bewahrt-und dadurch das Unternehmern an den Verhandlungstisch ge-zwungen. Ein aus 7 Personen zusammengesetztes Schieds-gericht wird heute, Dienstag und Mittwoch im Reichsarbeits-ministerium über die einzelnen Gruppen verhandeln. Bevor nicht-alle Gruppen ihre Entscheidung erhalten haben, kann die-Wiederannahme der Arbeit nicht erfolgen. Wenn ein Berliner-Blatt die Nachricht bringt, daß die Metallarbeiter am Montag frei-bleiben, wird wieder angenommen werden, so ist diese Nachricht völlig-ars Luft gegriffen.

Der Kompromißfreud der Geiger und Maschinenisten da-gegen ist beend. In allen Betrieben, wo die "Technische-Hilfe" nicht beschäftigt oder bereits aus den Betrieben zur-ückgezogen ist, nehmen die Geiger und Maschinenisten die-Arbeit sofort auf. Wo dies noch nicht geschehen ist, ist die von-Koste schriftlich gegebene Zusage, die "Nothilfe" sofort zurück-zuziehen, nicht gehalten worden. Die "Technische Nothilfe"-macht also die Wiederaufnahme der Arbeit unmöglich. Nichts-destoweniger sind Verhandlungen eingeleitet worden, daß die-"Nothilfe" sofort überall zurückgezogen wird, damit die Geiger-und Maschinenisten die Arbeit wieder aufnehmen können. Dies gilt-vor allem für die städtischen Elektrizitätswerke. Die die Streikarbeit der "Nothilfe" eingeschätzt wird, beweist, daß-die Gewerkschaftskommission allen angehörigen Organisationen den-Ausschluß derjenigen Mitglieder vorzunehmen empfiehlt, die der-"Nothilfe" angehören.

Der jetzt mit so gutem Erfolg durchgeführte Streik hat wieder-einmal die Bedeutung der Gewerkschaften darge-tan. Die Arbeiter sehen, wie stark sie vereint sind; trotz der-Geisampagne der bürgerlichen Presse, des Vorwärts und der-Parteilosung der S. P. D., die alle insgesamt die Bevölkerung zur-Streikaufruf erließen, haben sie den Streik erfolgreich durch-führen können. Die Unternehmer der Berliner Metallindustrie, die in den vornehmlichen Machtstellen zurückfallen drohten, sind-gezwungen worden, unter Anerkennung einer neuen-Verhandlungsbasis an den Verhandlungstisch zu treten.

Das ist ein Erfolg, wie er nur durch handhartes Ausstehen in-ihem Kampfe zu erreichen war.

Proteststreik im Rheinlande.

Duisburg, 18. Oktober. (B. L. A.) Der Proteststreik-gegen das Verhalten der belgischen Besatzung in-Orten in der Nähe des Rheins auf der linken Rheinseite dehnte sich-gegen gestern weiter aus.

Die Belagerten von der Bergwerken sind jetzt an dem-Streik beteiligt, ferner alle Beamten und Arbeiter des Kruppischen-Werkes Essenhausen, das bis auf die Verrichtung der Notstand-geheimnisse der Besatzungsgruppen auf den Arbeitstätten, strenge-Verfolgung der gefaschten Hebergrube, Freilassung des-aus politischen Gründen Verhafteten, bessere Lebens-mittelversorgung und Beteiligung des Schichtverlums. Heute haben-sich die Rheinischflößer mit den Streikenden solidarisch er-klärt und drohen für den Fall, daß gegen sie mit Gewalt vor-gegangen wird, die Rheinischflößer stillzuliegen, die für die Kohlen-lieferung der Entente von größter Bedeutung ist.

Gegen die Hungerstreikhande!

Wie die Frankf. An- und Oberhansen meldet, ist die ge-samte Arbeiterschaft der Rheinlande bereit, 20000 ihre Be-zugung der Besatzungsgruppen auf den Arbeitstätten, strenge-Verfolgung der gefaschten Hebergrube, Freilassung des-aus politischen Gründen Verhafteten, bessere Lebens-mittelversorgung und Beteiligung des Schichtverlums. Heute haben-sich die Rheinischflößer mit den Streikenden solidarisch er-klärt und drohen für den Fall, daß gegen sie mit Gewalt vor-gegangen wird, die Rheinischflößer stillzuliegen, die für die Kohlen-lieferung der Entente von größter Bedeutung ist.

Eine große Ausperrung droht in der Solinger Stahl-industrie. Weil die mit der Verteilung von Messern beschäf-tigten Arbeiter einem neuen Tarif nicht zustimmen wollten, be-schlossen die Fabrikanten die Ausperrung von 15000 Ar-beitern.

Notizen.

Streik in Frankreich. In Rouen ist der Generalkreik der städtischen Angestellten ausgebrochen. Da ein fest einigen Tagen bestehender Streik der Beam-ten der Verlagsanstalten und Buchhandlungen in Verlaufe nicht beendet werden konnte, weil die Arbeitnehmer sich-weigerten mit der Gewerkschaft der Arbeitnehmer zu verhandeln, haben sich gegen die Zeitungspredikateure und Be-tzungsgesetzgeber der Streik angegeschlossen.

Kaufmann gegen die Engländer in Berlin. Samstag, 19. Oktober. Laut Wiener Correspondenz soll in Wien ein Kaufmann-gegen den englischen Einfluss ausgebrochen sein.

Der Ludendorff-Frieden als Retter.

Der imperialistische Krieg ist durch einen imperialistischen Frieden-abgeschlossen worden. Die imperialistischen Neuerungen der-Entente schlagen wirtschaftliche Vorteile aus diesem Frieden, mit-deren Hilfe sie ihre Position gegen die Arbeiterschaft in den-Entente-Ländern zu festigen suchen. Sie zum Deutschland beschle, was bei einem andern Ausgang des Krieges Ludendorff den welt-lischen Ländern getan haben würde. Die Unterdrückungs- und-Aus-schließungspolitik, wie sie am unerschütterlichen und schamlosten von-Ludendorff geführt wurde, gibt diesem Frieden das Gepräge. Nicht-nur nach der Verjüngung des Mannes, der die schmerzliche Schüt-trung an diesem Frieden, sondern um seines ganzen Lebens willen verdient-Unterdrückung nach außen, zugleich eine Stütze des Imperialismus-nach innen, ein Instrument zur Niederhaltung der Arbeiterschaft, die man teils zu fördern sucht durch den Hinweis auf die Monar-chien, die man aus Deutschland herauspressen will, teils bedroht durch die Willkürmacht, die man unter dem Vorwand der Not-wendigkeit der militärischen Führung zur Durchführung des Frie-dens noch aufrecht erhält, das ist dieser Friede der Ententege-gungen.

Der Ludendorff-Frieden ist profaschistisch und antisozialistisch. In diesem Sinne vertritt er nicht nur die kapitalistischen Interessen der Bourgeoisie der Entente-Länder, sondern — so absurd es klingen-mag — ebenso die imperialistischen Interessen der deutschen Bour-geoisie. Wohl fallen seine Bindungen auch die Bourgeoisie in-Deutschland hart an, aber er wird um Schlußwort für die Bour-geoisie, sobald die Arbeiterklasse in Deutschland den Versuch un-ternimmt, die Härte dieses Friedens vor allem die empfinden zu lassen, die Schuld an ihm tragen und die während des Krieges aus dem-Krieges Nutzen gezogen haben. Und nun gar er gegenüber dem-Versuch, Deutschland durch die Beteiligung der kapitalistischen-Produktionskräfte und die Einleitung der Sozialisierung auf die-Bahn des wirtschaftlichen Aufstiegs zu bringen, wird der Luden-dorff-Frieden zum Retter des Kapitalismus und damit der Bour-geoisie als Klasse.

Die Annulierung der Kriegsanleihen, so selbst ihre direkte-Son-derverpflichtung ist durch die Bestimmungen des Friedensvertrages ver-boten. Ein einem der wichtigsten Punkte, die in Deutschland die-Arbeiterschaft durchzuführen müßte, wenn sie die Last des Krieges in-voller Schwere tragen aufhören möchte, die aus ihm Nutzen gezogen haben, sind die zunächst die Hände gebunden. Die Bourgeoisie weiß-das nur zu gut. Sie fühlt sich gebozogen im Schatten des Luden-dorff-Friedens.

Ein grandioses Stück Dunkelheit der bürgerlichen Gesellschaft-kommt in der Tatsache zum Ausdruck, daß die deutschen Kapitalisten, die eben noch stütliche Entrüstung über den Gemaltpfrieden markiert-haben, die Gemaltpflichten und seine Bestimmungen benutzt an-zuwenden zur Verteidigung ihrer kapitalistischen Interessen gegen die deutschen Arbeiter. Die Einlagen, die der Deutsche Industrie-und-Handelstag zur Frage der Vermögensabgabe und der Sozial-isierung der Elektrizitätswirtschaft an der Nationalversammlung-gerichtet hat, sind nur ein Beispiel für diese Ausnutzung des-Wiederaufbaus durch die deutschen Kapitalisten.

Die Vermögensabgabe, wie sie von der Regierung geplant ist, wird neben den gemaltpflichten indirekten Steuern, die der breiten-Masse auferlegt werden sollen, einen sehr kräftigen Eingriff in den-Vertrag vor. Nur wird durch diesen Eingriff mehr der sozialistische-System erschüttert, noch die Finanzlage Deutschlands gerettet werden. Aber solange die Bourgeoisie noch politischen Einfluss hat, solange verachtet sie, noch Möglichkeit alle Befragung von sich abzu-wälzen, und sie unterläßt ihre Gegnerschaft gegen den Eingriff in-den Vertrag durch die Verlegung auf den Friedensvertrag. In der-Einlage des Deutschen Industrie- und Handelsstags, die Ver-mögensabgabe betreffend, heißt es:

Nach Artikel 248 des Friedensabkommens hatten der gesamte-Volk und alle Einwohnerelemente des Deutschen Reiches und der-deutschen Staaten an erster Stelle für die Bezahlung der Kosten der-Wiederaufbau und aller anderen und auferlegten Kosten, und in-der Anlage II zu Artikel 231—244 ist durch § 12 Absatz 2 unter B-der unmittelbare Zugriff auf jedes Erträgnis der öffentlichen-Wirtschaft eröffnet. Dem hiernach schlägt der Wiederaufbau-ausdrücklich in zentralisierter Weise die Zahlungsfähigkeit-Deutschlands ab und prüft die deutsche Bevölkerung, damit alle-zeitliche Vermögensabgabe dem Zweck der für den Wiederaufbau-und die Tilgung seiner unteren Anleihen bestimmten vorausgesetzten-Verbraucher der Wiederaufbauausgaben verwendet werden". Auch eine erschöpfend am ausführlicher Quelle stammende Auslegung-der Deutschen Allgemeinen Zeitung vom 21. B. kommen lebhaft-nicht um die Tatsache herum, daß Volk und Steuerzahler des-Deutschen Reiches in der Hand des Gegners sind, und seine die-zeitliche Vermögensabgabe dem Zweck der für den Wiederaufbau-über das Land herfallen kann, sofern keine Forderung nicht erfüllt-wird. Die Deutsche Allgemeine Zeitung beruft sich demgegenüber-auf die Zustimmung und das woblüberlebende eigene Interesse der-Entente, aber unter Optimismus reicht nicht aus, hierin irgendwelche-erklärende Bureaufschriften zu erblicken. Bismarck selbst hat uns die-ernteiche Reformen, daß es lediglich zum Nutzen unserer Feinde geschähe, wenn man dem deutschen Volk einen be-trächtlichen Teil seines Vermögens entziehe, und diese Befürchtung-ist durch keine erschöpfliche Vorlesung zu bannen.

Die "Politik der deutschen Bourgeoisie" hat die Interessen des deutschen-Volkes nicht schädlich werden, kommt in der Einlage gegen die-Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft zum Ausdruck, in der sich-folgende ganz ähnliche Sätze finden:

Was die Energie betrifft, die den Aufbruch auf dieser Stellung-nahme desanlassen, so ist zunächst auf den Art. 248 des Friedens-

Nach Schließung der Sitzung... Nach Schließung der Sitzung... Nach Schließung der Sitzung...

Wir bedürfen zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft jeder Kraft... Wir bedürfen zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft jeder Kraft...

Als Gegner von Entschlüssen... Als Gegner von Entschlüssen... Als Gegner von Entschlüssen...

Als ich im Herbst... Als ich im Herbst... Als ich im Herbst...

Als ich im Herbst... Als ich im Herbst... Als ich im Herbst...

Als ich im Herbst... Als ich im Herbst... Als ich im Herbst...

Als ich im Herbst... Als ich im Herbst... Als ich im Herbst...

Als ich im Herbst... Als ich im Herbst... Als ich im Herbst...

Als ich im Herbst... Als ich im Herbst... Als ich im Herbst...

Als ich im Herbst... Als ich im Herbst... Als ich im Herbst...

Als ich im Herbst... Als ich im Herbst... Als ich im Herbst...

Als ich im Herbst... Als ich im Herbst... Als ich im Herbst...

Als ich im Herbst... Als ich im Herbst... Als ich im Herbst...

Als ich im Herbst... Als ich im Herbst... Als ich im Herbst...

Als ich im Herbst... Als ich im Herbst... Als ich im Herbst...

Als ich im Herbst... Als ich im Herbst... Als ich im Herbst...

Als ich im Herbst... Als ich im Herbst... Als ich im Herbst...

Als ich im Herbst... Als ich im Herbst... Als ich im Herbst...

Als ich im Herbst... Als ich im Herbst... Als ich im Herbst...

Nationalversammlung.

102. Sitzung. Sonnabend, den 18. Oktober.

Die Aussprache über den Gehalt des Reichsarbeitsministeriums wird fortgesetzt.

Herr Müller-Kolb (Soz.): Das Reichsarbeitsministerium hat manche Fehler gemacht...

Herr Tremmel (Str.): Wir begrüßen die Schaffung des Reichsarbeitsministeriums...

Herr v. Gierke (Dn.): Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik müssen miteinander in Einklang stehen...

Herr Reichsminister Schilde: Die sozialistische Regierung kann nicht lediglich das Gutachten...

Herr v. Gierke (Dn.): Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik müssen miteinander in Einklang stehen...

Herr Reichsminister Schilde: Die sozialistische Regierung kann nicht lediglich das Gutachten...

Herr v. Gierke (Dn.): Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik müssen miteinander in Einklang stehen...

Herr Reichsminister Schilde: Die sozialistische Regierung kann nicht lediglich das Gutachten...

Herr v. Gierke (Dn.): Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik müssen miteinander in Einklang stehen...

Herr Reichsminister Schilde: Die sozialistische Regierung kann nicht lediglich das Gutachten...

Herr v. Gierke (Dn.): Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik müssen miteinander in Einklang stehen...

Herr Reichsminister Schilde: Die sozialistische Regierung kann nicht lediglich das Gutachten...

Herr v. Gierke (Dn.): Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik müssen miteinander in Einklang stehen...

Herr Reichsminister Schilde: Die sozialistische Regierung kann nicht lediglich das Gutachten...

Herr v. Gierke (Dn.): Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik müssen miteinander in Einklang stehen...

Herr Reichsminister Schilde: Die sozialistische Regierung kann nicht lediglich das Gutachten...

Herr v. Gierke (Dn.): Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik müssen miteinander in Einklang stehen...

Herr Reichsminister Schilde: Die sozialistische Regierung kann nicht lediglich das Gutachten...

Herr v. Gierke (Dn.): Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik müssen miteinander in Einklang stehen...

Aus der Provinz.

Elfenburg. Eine neue Bahnlinie. In der nächsten Zeit beginnen die Arbeiten zur Herstellung der Bahnlinie...

Hilfen. Die Nordmarche Eisenbahn ist in den Streik getreten. Vor einiger Zeit stellte die Lokomotion...

Hannover. Streik in Krotzenburg. Wie die Freiheitliche Arbeiterbewegung des Krotzenburger Arbeitervereins...

All. drei.

Der Umsturz wird verbrannt.

Der berattene Staatsrat von Ungarn und Ministerpräsident Friedrich hat eine Verordnung erlassen...

Der berattene Staatsrat von Ungarn und Ministerpräsident Friedrich hat eine Verordnung erlassen...

Der berattene Staatsrat von Ungarn und Ministerpräsident Friedrich hat eine Verordnung erlassen...

Der berattene Staatsrat von Ungarn und Ministerpräsident Friedrich hat eine Verordnung erlassen...

Der berattene Staatsrat von Ungarn und Ministerpräsident Friedrich hat eine Verordnung erlassen...

Der berattene Staatsrat von Ungarn und Ministerpräsident Friedrich hat eine Verordnung erlassen...

Der berattene Staatsrat von Ungarn und Ministerpräsident Friedrich hat eine Verordnung erlassen...

Der berattene Staatsrat von Ungarn und Ministerpräsident Friedrich hat eine Verordnung erlassen...

Der berattene Staatsrat von Ungarn und Ministerpräsident Friedrich hat eine Verordnung erlassen...

Der berattene Staatsrat von Ungarn und Ministerpräsident Friedrich hat eine Verordnung erlassen...

Der berattene Staatsrat von Ungarn und Ministerpräsident Friedrich hat eine Verordnung erlassen...

Der berattene Staatsrat von Ungarn und Ministerpräsident Friedrich hat eine Verordnung erlassen...

Der berattene Staatsrat von Ungarn und Ministerpräsident Friedrich hat eine Verordnung erlassen...

Der berattene Staatsrat von Ungarn und Ministerpräsident Friedrich hat eine Verordnung erlassen...

Der berattene Staatsrat von Ungarn und Ministerpräsident Friedrich hat eine Verordnung erlassen...

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Segeler.

30 [Nachdr. verb.]

VIII.

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Am ersten Mai... Am ersten Mai... Am ersten Mai...

Halle und Saalfeld.

Dalle, den 20. Oktober 1919

Kreisgeneralversammlung für Halle-Saalfeld.

Am geistigen Sonntag tagte im Volkspark die diesjährige außerordentliche Kreisgeneralversammlung der Sozialdemokratischen Partei Halle und Saalfeld zur Ergänzung zum Leipziger Parteitag...

Gen. Kasperel referierte sodann über die Aufgaben des Parteitag. Die U. S. P. hat auf dem Revolutionsparteiitag im März ein Aktionsprogramm aufgestellt...

In der Diskussion wandte sich Gen. Scholten gegen eine gemeinsame Arbeiterbildung mit der U. S. P. und forderte eine Diktatur der Arbeiter...

Die am 19. Oktober im Volkspark in Halle tagende Kreisgeneralversammlung der Sozialdemokratischen Partei...

Die am 19. Oktober im Volkspark in Halle tagende Kreisgeneralversammlung der Sozialdemokratischen Partei...

Der Antrag auf Abwahl des Vorstandes wurde abgelehnt. Der Vorstand wird beauftragt, Mittel und Wege für eine weitere Vertiefung der Kampfkraft ausfindig zu machen...

Ein Antrag auf Abwahl des Vorstandes wurde abgelehnt. Der Vorstand wird beauftragt, Mittel und Wege für eine weitere Vertiefung der Kampfkraft ausfindig zu machen...

Der Bund zur Erhaltung der Volkspartei veranstaltete am Freitag im Volkspark eine Extraabend. Die Vertreter des hiesigen weiblichen Arbeiternachwuchses...

Die politischen Betriebsräte der U. S. P. treffen sich Mittwoch, den 23. Oktober, Punkt 6 Uhr, im Volkspark (Mittelraum) zu einer wichtigen Versammlung...

Wanzenweber, Goh- und Tiefbau. Dienstag, den 21. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Volkspark, wichtige Versammlung...

Die Arbeiter der Gießerei. Donnerstag, den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im Volkspark. Mittags der Mitglieder ist es, in der Versammlung zu entscheiden...

Die Arbeiter der Gießerei. Donnerstag, den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im Volkspark. Mittags der Mitglieder ist es, in der Versammlung zu entscheiden...

Wohnungsgeld. Nach § 4 der Verordnung der Stadt Halle vom 16. April muß jeder Einwohner von Halle ein Wohnungsgeld bezahlen...

Einsetzung des Vertriebsreferats mit Berlin. In der Zeit vom 20. bis einschließlich 25. Oktober werden bei den Postämtern...

Die Arbeiter der Gießerei. Donnerstag, den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im Volkspark. Mittags der Mitglieder ist es, in der Versammlung zu entscheiden...

Die Arbeiter der Gießerei. Donnerstag, den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im Volkspark. Mittags der Mitglieder ist es, in der Versammlung zu entscheiden...

Die Arbeiter der Gießerei. Donnerstag, den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im Volkspark. Mittags der Mitglieder ist es, in der Versammlung zu entscheiden...

Die Arbeiter der Gießerei. Donnerstag, den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im Volkspark. Mittags der Mitglieder ist es, in der Versammlung zu entscheiden...

Die Arbeiter der Gießerei. Donnerstag, den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im Volkspark. Mittags der Mitglieder ist es, in der Versammlung zu entscheiden...

Die Arbeiter der Gießerei. Donnerstag, den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im Volkspark. Mittags der Mitglieder ist es, in der Versammlung zu entscheiden...

Die Arbeiter der Gießerei. Donnerstag, den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im Volkspark. Mittags der Mitglieder ist es, in der Versammlung zu entscheiden...

